

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

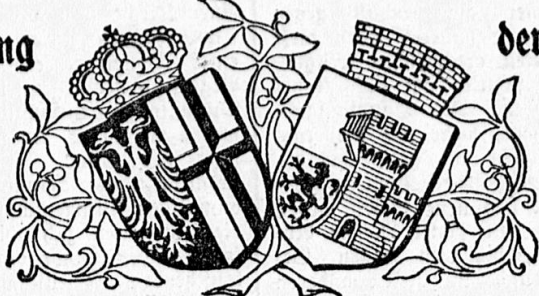
Telephon Nr. 53.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengefaltete Seite oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergefaltete Reflektierte 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncenannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 310.

Redaktion: Jol. Grunau.

Donnerstag, 1. September 1910. (Regibus, Priscus.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß.

37. Jahrgang.

Bilder von der Katholikenversammlung zu Augsburg

Schlussrede des Präsidenten Marx.

(Fortsetzung.)

Den Unglauben im Ausland und im Inlande wollen wir bekämpfen. Wir wollen aber darüber nicht vergessen, daß wir viele unter uns haben, denen große Gefahren bedrohen, an denen ihr Glaube Schiffbruch leiden könnte. Vergessen wir nicht über den Negern und anderen Heiden die eigenen Kinder und Pflegen wir deshalb unsere kathol. konfessionelle Schule. (Stürmischer Beifall.) Das muß uns Herzenssache sein für unsere katholische Schule einzutreten. Ich muß es hier aussprechen. Ich stelle es zur Erwägung anheim, ob unsere katholischen Familienväter und Familien überhaupt in den letzten Jahren so ganz und voll ihre Pflicht der katholischen Schule gegenüber erfüllt haben. Ich glaube, daß es in manchen Gegenden nicht so weit gekommen wäre in dem Kampfe gegen die konfessionelle, gegen die christliche Schule, wenn unsere katholischen Männer größeren Eifer an den Tag gelegt hätten, auch im öffentlichen Leben für die kathol. Schule einzutreten. Die Verträge, den religiösen Geist aus der Schule auszuschalten, werden immer kümmerlicher, dringender. Das ganze katholische Volk muß sich darum erheben und für die christliche Schule eintreten. Darauf beruht unsere ganze Zukunft. (Stürmischer Beifall.) Die kathol. Kirche hat ein unantastbares Recht, den Religionsunterricht in der Schule zu erteilen, und wo dies nicht hier nicht ausreicht, ihn wenigstens zu überwachen. (Wohlgelaut.)

Solange unsere kirchlichen Autoritäten nicht eine Abweisung davon gestatten, wollen wir an der geistlichen Schulaufsicht unverrückbar festhalten. Namentlich Sie, die in der Lage sind, die geistliche Schulaufsicht noch auszuüben, ich möchte es Ihnen als eine bringende Pflicht anheimgeben: Lassen Sie sich nicht ein Titelchen davon abnehmen, ohne den Schutz des ganzen katholischen Volkes anzuerkennen. Wir haben nicht mehr viel zu verlieren und es würde gewisslos sein, wenn wir nur ein Haar von diesen Rechten preisgeben wollten. Wir verlangen darum auch zur Ausbildung unserer Lehrer konfessionelle Lehrerseminare und den beruflichen Zusammenschluß unserer Lehrer in konfessioneller Lehrervereinen. (Stürmischer Beifall.) Nur durch Organisation und gegenseitige Unterstützung kommen wir voran und können wir etwas leisten. Ich habe so viele überaus ausgezeichnete Vorzüge des katholischen Bauernvolkes gesehen, aber ich kann die katholischen Lehrer nicht davon freisprechen, daß sie unsere katholischen Lehrervereine etwas vernachlässigt haben.

Jeder katholische Lehrer gehört in den katholischen Lehrerverein. Können wir uns denn in den liberalen Vereinen alles gefallen lassen?

sen? Haben wir kein Gefühl mehr für unsere katholische Kirche, wenn wir in diesen Vereinen unsere heiligsten Gefühle so beschimpfen lassen? Wenn aber vielleicht manche ältere Lehrer durch materielle Vorteile gefesselt, es nicht über sich bringen können, aus dem liberalen Verein auszutreten, so haben unsere jungen Lehrer doch keine Entschuldigung für ihren Abtritt. Jeder katholische Lehrer gehört in den katholischen Lehrerverein. (Stürmischer Beifall.)

Die Fürsorge für die Schulentlastung der Jugend hat erst heute morgen ein Redner mit großer Sachkenntnis uns ans Herz gelegt. Schließen wir uns alle zusammen, um vor einem weiteren Feind unsere Jugend zu bewahren, vor der öffentlichen Unmoralität. Der Kampf gegen sie muß aufgenommen werden von dem ganzen katholischen Volk Deutschlands. Die Männervereine zur Unterstützung der öffentlichen Unmoralität müssen unterstützt werden. Ganz enge damit im Zusammenhang steht die Sorge für unsere katholische Presse. Ich freue mich, einen so überaus stattlichen Kranz von Damen auf der Tribüne verläumelt zu sehen. Sie haben über das unantastbare Feuer auf dem Heide des Hauses zu wachen. Jeder ist aber gerade Sie vielfach diejenigen, die dem Einzug der farblosen Presse in das Haus viel zu kalt gegenüberstehen. Die farblose Presse birgt ein viel gefährlicheres Gift, als diejenige, welche direkt der Unmoral dient. Die letztere heilt die reine Frau, wenn sie direkt und unverhüllt vor sie tritt. Diese Gefahren lassen sich leichter vermeiden, als das gleiche Gift der farblosen Presse, die unter dem Anschein moderner Unabhängigkeit Eingang findet in unsere Häuser. Meine Damen, Sie werden einst auch darüber Rechenschaft abzugeben haben, ob Sie wie ein Cherub mit dem flammenden Schwerte vor dem Hause gestanden und der farblosen Presse den Eingang verwehrt haben. (Stürmischer Beifall.)

Auch auf dem Gebiete der Frauenbildung haben wir gehört, daß die Frauen in gar vielen auf wissenschaftlichem Gebiete unterrichtet werden müssen, weil auf ihnen die Hoffnung unserer Zukunft beruht. Es werden nicht so viele Ehen aus katholischen Familien in ein Kloster eintreten, und dadurch dem Eitelgeiz widerstehen. (Stürmischer Beifall.) Wenn Sie den Charakter dieser Korporationen kennen und wenn Sie wissen, daß ein strenges Kirchengebot den Eintritt in ein solches Kloster verbietet. (Stürmischer Beifall.) Aber wir können alle unsere Tätigkeit als Gesellschaft ansehen, wenn nicht die Gnade Gottes darauf ruht. Darum haben wir auch die herrliche Männerwahlfahrt veranstaltet zu dem Grabe des hl. Ulrich, um durch seine Fürbitte uns die notwendige Kraft für unser ferneres Leben zu holen.

Wir müssen eine freie katholische Kirche in jedem Bundesstaat und im ganzen deutschen Vaterlande haben. (Stürmischer Beifall.) und allen Monarchen von ganz Deutschland und allen Regierungen rufe ich zu: Weitra es agitur. Ihr seid angewiesen auf die Unterstützung des katholischen Volkes und der katholischen Kirche. (Stürmischer Beifall.) (Schluß folgt.)

Deutschland.

Berlin, 31. Aug.

Die neueste Kaiserrede in der Marienburg.

Das Nebelwort des Kaisers hat einen großen Erfolg zu verzeichnen: ein Teil derjenigen, die gegen die Königsberger Rede mit scharfer Kritik und Verwahrung zu Felde zogen, ist nach der Marienburger Rede bekehrt und beruhigt, — obgleich der Kaiser in der zweiten Rede nichts anderes gesagt hat, als in der ersten.

Man bezeichnet die Ausführungen von der Marienburg als eine „Friedensrede“. Die Bezeichnung ist zutreffend. Aber waren denn die Ausführungen von Königsberg etwa eine Kampfrede? Wir haben keine kriegerischen Fanfaren erklingen hören, vielmehr die freundliche Einladung zu allseitiger, allgemeiner Mitarbeit. Diese Aufforderung wird nun in der zweiten Rede wiederholt mit der besonderen Anwendung, daß das Kreuz uns zu brüderlicher Liebe und zu gemeinsamem Wirken verpflichtet. Das wird so warm betont, daß man wohl die Marienburger Rede als ein Programm der „Sammlungspolitik“ bezeichnen darf.

Wenn nun aber in liberalen Blättern diese „Sammlungspolitik“ so laut begrüßt wird, so muß man verwundert fragen: Wo bleibt denn das Programm eures Völkerrats, der im geraden Gegensatz zu der kaiserlichen Aufforderung das Zusammenarbeiten mit den Heidebränden konservativen und dem Zentrum unbedingt ablehnt? Wo bleibt der immer noch stehende Vorwand, der auf Aushaltung einer großen positiven Partei und einer großen Konfession hinzielt? Wo bleibt euer „Evangelischer Bund“, dessen Lebensaufgabe die Vergebung der christlichen Bekenntnisse ist? Wo bleibt euer „Palastismus“, der einen andersprechenden Stamm vernichten will? Wo bleibt der Handlanger, der erklärtenmaßen nicht gegen die Umstürzpartei, wohl aber gegen die Vertreter der Landwirtschaft kämpfen will?

Wenn trotz alledem zahlreiche liberale Blätter der Marienburger Rede Beifall zollen, so sehen wir darin keine Gewähr für grundsätzliche Ueberstimmung, sondern einen taktischen Zug, der aus dem Verzicht auf eine prinzipielle Entscheidung besteht. Es ist die Verneinung „nach oben“ abzugeben. So erklärt es sich auch, daß die verfehlten Töne gerade in der nationalliberalen Presse angeschlagen werden, während die fortschrittliche Presse jenseit auf dem grundsätzlichen Widerspruch beharrt.

* Zu nachhaltiger Arbeit auf sozialem und charitativem Gebiet ruft ein bemerkenswerter Aufruf des Herrn Kaplans W. Köhler in Gemin, Barmen, namentlich auch die Latente, auf. Zunächst flüchtet der hochwürdige Herr die Lage treffend, indem er ausführt:

Das soziale Elend unserer Tage ist grauenvoll. Der Unglaube reißt sich wie ein Kameo und hat bereits zu unzähligen Gewalttätigkeiten seine Faust erhoben. Das Elend ist aber eine furchtbare Mutter! Die soziale Not unserer Zeit ist groß, größer wie die geistige. Das Bild des Mannes, der unter die Hände fiel, wiederholt

sich tausendfach; es ist wie ein Schatten, der uns allenthalben über den Weg fällt. Dieses Elend ist dem Seelsorger der Großstadt eine alltägliche Erscheinung geworden und begegnet auch dem Landpfarrer immer häufiger. Die tiefsten Ursachen der sozialen Not — Indifferentismus, Liberalismus, Sozialismus zehren am Lebensmark mancher Gemeinde. Dazu gesellt sich die pastorale Notlage mancher Großstädte. Sollten doch die Katholiken in entfernten Missionsgebieten besser versorgt sein als in vielen Großstädten!

Alsdann wird weiter dargelegt:

Die Kirche will über den Strom des menschlichen Lebens eine Brücke bauen in den Werken der Nächstenliebe, oder modern gesprochen: durch ihre soziale und charitative Tätigkeit. „Charitas und soziale Frage sind nicht eins, sie liegen auf verschiedenen Gebieten. Die soziale Frage der Gerechtigkeit: ihr Grundbestand ist die Forderung des Rechtes auf Existenz und des gerechten Lohnes. Diese Existenz hat der Staat durch Schul- und Versicherungsgelegenheiten zu garantieren, die organisierte Selbsthilfe hat sie zu fördern, aber dabei kann die sittliche Einwirkung der Kirche auf die Gestaltung des Arbeitsverhältnisses nicht entbehrt werden. Zu dieser sittlichen Einwirkung muß die Charitas hinzutreten, sie muß die Gerechtigkeit unterstützen. Das ist nicht etwa modern soziale Weisheit, nicht eine Erkenntnis noch Sozialer Einsicht unserer Tage. Diese Verbindung ist uns ein heiliges Gebot, seitdem Charitas und soziale Frage in dem Buche der Menschheit durch des Heilandes Wort verknüpft sind, im Evangelium Lukas, 10. Kapitel. Dort steht Vers 7: „Würdig ist der Arbeiter seines Lohnes“, und in Vers 30—37 folgt das Evangelium der Charitas, das Gleichnis vom barmherzigen Samaritanen. „Die Charitas soll nicht lösen, aber tatkräftig lindern.“ (Zeitschrift Charitas 13, 32.)

Die Kirche birgt in sich die Kraft, die Wunden der Zeit zu heilen und erneuten sozialen Frieden der Welt zu verbriefen. Man lasse sie nur frei walten, aber auch wir müssen als ihre treuen Kinder mitarbeiten. Das ist nicht nur ein Bewußtsein, welches in uns lebt, nein, auch die Gegner verspüren seine Gewalt.

Einer der radikalsten und konsequentesten Feinde der katholischen Kirche, Georges Clemenceau, hat gesagt: „Wenn es so viele wirkliche Christen gäbe wie Menschenfresser, so wäre die soziale Frage aus der Welt geschafft.“ Und der bekannte Sozialdemokrat Eduard Bernstein schrieb vor Jahren im „Neuen Montagsblatt“ (1904 Nr. 13): „Wenn die Kirche als Vorkämpferin der arbeitenden Klassen oder als ihre Mitstreiterin sich auch nur in etwas hervorwände, so wäre es sicher in absehbarer Zeit mit der Sozialdemokratie vorbei. Denn sobald der Seelsorger sich den berechtigten Ansprüchen geben könnte, als ob er ebenbürtig für das leibliche Wohlergehen seiner Schäfchen bestrebt sei, wie für deren Seelenheil forgt, würde sein Einfluß bedeutend steigen und das bedeutet natürlich Abnahme von der Sozialdemokratie.“

Die Kirche hat in der Tat stets viel auf sozialem Gebiete getan, sie ist die ständige Vorkämpferin der Bedrängten gewesen. Deshalb wird aber auch an ihr allein, die soziale Not brechen. Arbeiten wir alle mit, je mehr je eher wird die Sozialdemokratie überwinden sein.

* Aufnahmeminister von Trott zu Solz hat eine Verfügung erlassen, wonach Gesuchen um allgemeine Gewährung von Urlaub zur Teilnahme an Vereins tagungen während der Schulzeit in Zukunft nicht mehr entprochen werden könne. Es bliebe aber bei Direktoren bezw. Schullehrern auch ferner unbenommen, in einzelnen Fällen dann Urlaub zu erteilen, wenn es ohne Nachteil für den Unterrichtsbetrieb geschehen, und wenn von dem Besuche der Versammlung für die teilnehmenden Lehrer oder für den Unterricht eine nennenswerte Förderung erwartet werden könne. Jedenfalls aber liege ein hinreichender Anlaß zur Beurteilung nicht vor, wenn es sich um Veranstaltungen handle, welche von Lehrern oder Lehrervereinigungen ausgehen, sowie um solche, wobei ausschließlich oder vorwiegend auf die Teilnahme von Lehrern gerechnet werde; solche Tagungen wissenschaftlicher oder allgemeiner Art könnten in der Ferientzeit abgehalten werden.

* System Wassermann. Von nationalliberaler Seite wird den „Samb. Nachr.“ über das „System Wassermann“ folgendes geschrieben:

„Darüber soll man sich also nicht täuschen: Die Fortsetzung des bisherigen Systems, wie sie Herr Wassermann verstanden hat, führt gänzlich in die Irre. Selbst kann darüber trotz aller Verlegenheitsversuchungen nicht im Unklaren sein — auf den Weg der radikalen Großbloddschuld. Daß die große Mehrheit des bisher nationalliberalen Bürgertums sich in dies „Schicksal“ zu finden bereit wäre, halten wir für ausgeschlossen. Mögen die Wähler, bis ihr Experiment das unausbleibliche Ende mit Schrecken genommen haben wird, sich vorläufig, was sie wollen, die im übrigen Deutschland überwiegende Ueberzeugung, daß eine derartige Begünstigung der Sozialdemokratie dem gemäßigten Liberalismus nicht nur, sondern dem ganzen Vater-

Nach Sedan in Paris.

Als der große Schlag bei Sedan gefallen war, war in Deutschland die Siegesnachricht sofort bekannt geworden; Paris aber erfuhr noch nichts gewisses, ja zunächst verbreiteten die Zeitungen die unglaublichen Nachrichten. Deutschlands Stillschweigen schien erschöpft, hieß es, der Schwartzwald stehe in Brand, lautele eine andere Meldung, ja das „Journal des Debats“ wußte sogar, bei Châlons seien dem Kronprinzen von Preußen 27 Gepäcke und 59 Pferde und vielleicht auch die Kriegskasse weggewonnen! Aber noch am Abend des 2. September durchzogen schon dumpfe Gerüchte Paris, und die ganze Nacht hindurch war die Hauptstadt in feierlicher Erregung. Der Morgen des folgenden Tages: überall erregte Gruppen auf den Straßen. Plötzlich geht von Mund zu Mund die Lösung: zur Place de la Concorde. Von allen Seiten wälzen sich Menschenmassen nach dem Konfessionsplatz, es ertönen Rufe: Vive le Nation, vive la France, man singt die Marseillaise und andere Nationallieder, dazwischen ertönen vereinzelte Rufe: Es lebe die Republik! In der Kammer weiß man auch nichts Entscheidendes, aber vielleicht kann General Trochu, der Gouverneur der Stadt, Auskunft geben? Also zieht man nach dem Louvre, und General Trochu zeigt sich dem Volke. „Nachrichten, Befehle!“ ruft ihm eine tausendköpfige Menge zu, und er antwortet, vom Kriegsschauplatz wisse er selber nicht mehr als die Menge, und die Abfertigung? Das sei nicht seine Sache. Er habe einen Eid geschworen, den er nicht brechen könne, damit verweist er die aufgeregte Menschenmenge an die Kammer. . . . Weiter wagt sich die Menge zur Kammer. Man ruft nach Gambetta. Gambetta erscheint und spricht die Menge an. Bei der Nachricht von der Gefangennahme des Kaisers, die er mitteilt, entsteht ein gewaltiger Tumult, und Tausende verlangen in

stürmischen Rufen die Absetzung. Unter größter Anstrengung gelingt es der Polizei, die Menge zu zerstreuen, aber es wird darüber Nacht und geht nicht ohne Verwundungen ab. Gegen Mitternacht versammeln sich die Abgeordneten in der Kammer zu einer bedeutungsvollen Sitzung. Hier teilt Graf Bismarck offiziell das große Unglück mit, von dem Frankreich bei Sedan betroffen worden ist, und die Folge ist, daß die Absetzung Napoleons beantragt wird. Alles Faßre ist es, daß der Antrag auspricht, und eine ganze Reihe von Artikeln vorträgt, die damit beginnen: Louis Napoleon und seine Dynastie sind der Vergangenheit überliefert, die ihm die Verfassung übertragen hat. Die Beratung dieser Frage aber wird auf den folgenden Tag verschoben, und noch eine Nacht trennt Frankreich von der großen Unwägung, die das Haus Napoleons zum endgültigen Sturz bringen soll. Die Kaiserin, die als Regentin in den Tuilleries weilt, hat nicht den Antrag Bismarcks auf Einsetzung eines Rates für die Regierung unterzeichnet, aber auf verschiedene Vorstellungen, sie solle gegen Gambetta und seinen Anhang Schritte unternehmen, antwortet sie mir, sie wolle unter allen Umständen den Bürgerkrieg vermeiden. In den Tuilleries ist es still und finstern, die eisernen Gitter der Parkanlagen sind verschlossen. Am folgenden Tage, dem 4. September, muß die Kaiserin endlich handeln. Lange Zeit hatte eine Postkette während der wichtigen Sitzung der Kammer den Kammerpalast bewacht und der Menge den Eintritt verweigert. Aber schließlich wird ihr Dingen so groß, daß der Abgeordnete Steiner es für gut hält, eine Deputation von Nationaldeputierten den Eintritt zu gestatten. Hinter der Deputation aber steht die Menge in den Sitzungssaal, und bald ist dieser von einer tosenden Masse erfüllt, die weder Gambetta noch der Präsident Schneider beruhigen kann. Den Abgeordneten bleibt nichts übrig als die Flucht; nur einige Abgeordneten der Linken

bleiben im Saal, der dem brüllenden Volksheulen überlassen wird. In dem wirren Durcheinander erklären Gambetta und Favre dann die Absetzung, dann geht der Zug zum Stadthaus, wo die Republik proklamiert wird. Von den Tuilleries ist inzwischen die Kaiserfamilie bereits verschwunden. Die „Globe“ meldet am Abend kurz und bündig: die Person, die noch heute früh in den Tuilleries wohnte, ist verschwunden. In der Tat war die Kaiserin geflohen. Als zum letzten Augenblick hatte sie mit unerwarteter Ruhe die Meldungen über das Anwachsen der republikanischen Bewegung angehört, und auf den Rat ihrer Umgebung, zu entfliehen, hatte sie nur geantwortet, sie habe keine Furcht; auch den Vorstellungen der Abreise riefen, folgte sie nicht. Gegen 3 Uhr schied die Lage in den Tuilleries äußerst bedenklich zu werden, und eine Volksmenge hatte bereits das Gitter nach dem Konfessionsplatz hin durchbrochen und näherte sich dem Garten. Nun blieb der Kaiserin Eugenie keine Wahl: der österreichische Volschaffter Metternich und Nigra, der Vertreter Italiens, vereinigen ihre dringenden Vorstellungen, mit denen des Polizeipräsidenten Pietri. Giltig mußte sich die Kaiserin von ihren Soldaten verabschieden, und nur wenige durften ihr folgen. Der gewöhnliche Ausgang der Tuilleries konnte natürlich nicht benutzt werden, vielmehr erfolgte die Flucht durch den Flora-Pavillon und die Louvre-Galerie. Ein merkwürdiger Zufall wollte, daß Thelin, der Schatzmeister des Kaisers, den Schlüssel zur Tür der großen Galerie des Louvre bei sich hatte, Thelin, der bei der Flucht Napoleons aus der Festung Ham geholfen hatte. Die Tür wurde geöffnet, der Zug durch die große Galerie und eine ganze Anzahl von Männern der Sammlung. Am Ausgang schließlich gelang es Metternich, eine gewöhnliche Dreifache herbeizuschaffen, so daß die Kaiserin unbehelligt die Flucht fortsetzen konnte. . . .

Wenn Kind
müssen selbige
alt sein. 1000
forderlich. Offe
lauf an Rudol
sub A B 7972

Die hiesige
entzogenen
Fabrikbe-
reichte
Domini-
vortragen dar-
wurde der Ne-
zum Vitar in
er Auflage, die
Verpflichtungen

Der Maschinen-
ist ein schon
trafiker Mensch.
Dann aus der
dauerte er sich
le er die De-
s spielte sich
er gelang ihm,
erhalten. Die-
schiffen und habe
gaben ihm be-
ter hatte vor-
vorgezeichnet,
100 Mt. befi-
ihm ein Haus
sich aber die
eigenen An-
stinger wegen
in Fällen ver-
Kölnen Ge-
mindestens
schiffen wegen
der Monate Ge-
Angeklagten
Jahre ab-
spiegeln, er
Versuch ge-
hens ein Dar-

ft, 31. Aug.
unwesenheit
Ruf als Ver-
ner des Ge-
der Ver-
Kreuz des
war, daß ein
stark zur Ent-
de oder schwere
hebung ver-
schlief und
Schlagfer-
betreten der
Landwirt Wil-
nachmittags mit
Provinzial-
rd rhein und
Fuhrwerk ge-
rde.

Donntag nach-
der Elisabeth-
ts. Das 24.
in der Wö-
wie sie es be-
zu ihrer Wö-
geben, damit
unwesenheit
ein Jammer-
rau. Die lie-
s arme Kind,
Nahrung ge-
ndes ist una-

in Schulab-
Wesler Straße
einen Ein-
den, genügt
namt.
allenboten Jara
Liedersge-
einem ange-
Schlaganfall
von 8100 Mt.
unter dem Ver-
zu haben,
angeliefert wor-
teilt. Er soll
in haben. Ob
Untersuchung er-

der Fühlin-
nen Witom-
blich ver-
schiff sofort
der die erste
50jährige Zu-
engalbe war
nigst. Schon
Vehudern in
der Bahn-
gegeben. In
berlich so viele
n mit einem
rechnen darf.
er historisch
der Dürer
erte Dürer
der Stadt
den Plan
ppen waren:
e 1543 von
busalbe in
den Stadtkom-
men aus dem
Kriege, aus
Kronprinzen,
IV., in Dü-
Wagen der
Papierfabri-
nen und die
Schiffen-
e als 800
s war ein
uern in den
Straßen Dü-
er historisch
nische Nord-
Heren Prof.

Polonus Leisten aus Düsseldorf, die Schönheit der
von der Düsseldorf-Gesellschaft Tama gestellten
Kostüme herrichte nur eine Stimme der Anerken-
nung. Auch über die Opferwilligkeit der hiesigen
Bürger, die sich zeigte in dem reichen Schmuck der
Straßen und Häuser, in der Sammlung eines
Festfonds von 8000 Mt., hauptsächlich aus dem
mittleren Bürgerstand, und der freudigen Anteil-
nahme der hiesigen Vereine an dem Festzuge. Die
Vereine hatten bestimmte Gruppen übernommen
und die Kostüme unter ihre Mitglieder verteilt,
so daß dem Vorstände der Gilde die Arbeit we-
sentlich erleichtert wurde. Am Vorabend des
Festes konnte Herr Schürmanns Apotheke Ver-
ber eine neue Fahne entrollen, die von der
Gilde beigesteuert war. Bei dem Festzuge in der
großen Stadthalle überreichte Herr Oberbürger-
meister Klotz der Gilde einen von Kaiser Wil-
helm II. gestifteten Schützenadel, eine hohe Aus-
zeichnung der Jubilare. Im Stadtpark, der wohl
noch eine so große Anzahl von Besuchern ge-
habt hat, entwickelte sich bei Konzerten der Dürer-
stadtkapelle, der Kaiserliche Kapelle aus Dü-
sseldorf, der Kapelle der Unteroffizierschule, ferner
ein bewegtes Leben und Treiben, ein Volksfest von
mächtiger Anziehungskraft.

* Köln, 1. Sept. Die Festfeierung be-
treffend hat Stadtverordneter Krings mit Unter-
stützung von 13 weiteren Stadtverordneten der
Centrumpartei an den Oberbürgermeister den
nachstehenden Antrag mit dem Ersuchen gerichtet,
denselben in der nächsten Sitzung der Stadtver-
ordnetenversammlung zur Beratung zu stellen: „Die
Stadtverordnetenversammlung ersucht den Herrn
Oberbürgermeister, eine Eingabe an die zuständige
Staatsbehörde zu richten, worin dieselbe ersucht
wird, die zur Einschränkung der bestehenden Fest-
feierung erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, na-
mentlich die teilweise Öffnung der holländischen
Grenze für Schlachtvieh unter Wahrung der not-
wendigen sanitären Rücksichten zu veranlassen zu wollen.“

* Bonn, 30. Aug. Ein 61 Jahre alter Ver-
sicherungsmann in der Dorotheenstraße wurde auf
einem Stuhl sitzend in seinem Zimmer tot aufge-
funden. Es wird vermutet, daß er im Schlaf
gegen den neben ihm sich befindenden Gasbrenner
gestoßen ist, der sich geöffnet hat und das Gas aus-
strömen ließ, so daß Gasvergiftung eintrat.

* Trier, 31. Aug. Der Eisenbahnminister
Dreierbach besuchte heute die neuen Eisenbahn-
strecken Daun-Wittlich und Ebernburg; ferner
besuchte der Minister den Römischen Tunnel. Es
wird erwartet, daß mit elektrischen Lokomotiven
durch den Tunnel zu verkehren.

* Saarbrücken, 30. Aug. Dem Eisen-
bahnminister v. Dreierbach brachte der über 200
Mann starke Sängerkorps des hiesigen Eisenbahn-
vereins gestern Abend eine Ehrengarde dar, indem
die Sänger nach einem Fackelzug vor dem Eisenbahn-
direktionsgebäude den Minister durch den Vorraum
mehrerer Gänge überführten. Der Minister
dankte und sprach seine Freude aus, daß die
Eisenbahner das gute deutsche Volkslied pflegen
und hoch in Ehren halten. Er lud die
Vorträge so schön befanden hätten. Er lud die
Sänger zu einem Glase Bier ein. Der
Minister besichtigte die hiesigen Bahnanlagen,
die neue Eisenbahn-Saarpfortstation in Durbach,
ferner die Arbeiterhäuser, die Kleinrenten-
und andere soziale Einrichtungen, die für die
Eisenbahnarbeiter hier zur Verfügung stehen. Daran-
schloß sich ein Empfang des Arbeiter-Schiffes.
Heute nachmittags feierte der Minister seine Reise
fort.

Gerichtliches.

* Neuchâtel, 31. Aug. (Schöffengericht.) Im-
merer Ludwig M. in Markt soll zu Raubst. gro-
ben Umfang verurteilt, sowie mehrere Zeitschriften
und eine Fülle zerstört, ferner mehrere Personen
mit dem Verbrechen des Raubst. bestraft haben.
Die Sache wurde verurteilt auf unbestimmte Zeit.
Tagelöhner Heinrich K. in Neuchâtel hat den Unter-
offizier Pfeiffer mittels eines Stodes mißhandelt
und ruhestörenden Rausch erregt. Er wurde zu 2
Wochen Gefängnis verurteilt. — Hofenarbeiter
Wilhelm K. in Neuchâtel hat angeklagt, zu Neuchâtel
den Hubert Heinen gelegentlich des Holzarbeiters-
treffens durch Drohungen bedrückt zu haben, zwecks
Erhaltung besserer Löhne die Arbeit einzustellen
sowie den Heinen mißhandelt zu haben. Das Ge-
richt erkannte auf 3 Wochen Gefängnis sowie 10
Mt. Geldbuße oder 2 Tage Gefängnis. — Land-
wirth Ernst K. in Neuchâtel hat gegen einen
Schafbesitzer von 30 Mt. Entschädigung erhoben. Er
sollte in Neuchâtel ein Schafstrecke geführt haben,
welches von der zuständigen Behörde dem Verlei-
her zugewiesen war, auch soll er nicht im Be-
sitz eines Führerscheines gewesen sein. Der Ein-
spruch wurde verworfen. Der Angeklagte war nicht
erschienen. — Wäldermeister Heinrich J. soll den
Schüler Hubert G. vor dem Vormittagsunter-

richt in seinem Betriebe mit Auslagen von Brö-
cken beschäftigt haben. Das Gericht erkannte auf
3 Mt. Geldbuße. — Fuhrmann Josef M. in Solz-
heim war angeklagt, zu Hemmerden den Fuhrmann
Theodor G. mittels einer Mistgabel mißhandelt zu
haben. Strafe 10 Mt. Geldbuße oder 2 Tage
Gefängnis. — Maschinist Heinrich St. in Grim-
linghausen und Wirt Jakob Sp. in Hamm waren
angeklagt, im Rhein bei Neuchâtel gemeinschaftlich un-
berechtigt die Fischerei ausgeübt zu haben. Das
Gericht erkannte gegen St. auf 50 Mt. oder 5
Tage Gefängnis, gegen Sp. auf 100 Mt. oder 10
Tage Gefängnis und Einziehung der Rege. —
Fotograf Christian M. in Neuchâtel soll zu Neuchâtel
die Polizei-Organen Paschen, Mertens und Wesers
bedrückt, sowie durch Gewalt Widerstand geleistet
haben. Er wurde zu 3 Wochen Gefängnis verur-
teilt. — Händlerin Ehefrau Carl L. in Düsseldorf
soll auf dem hiesigen Wochenmarkt willkürlich
Gewaltmittel, nämlich Feigen, welche verdorben
waren, unter Verhöhnung dieses Umstandes ver-
kauft haben. Jede Angeklagte wurde zu 10 Mt.
Geldbuße oder 2 Tage Gefängnis verurteilt. —
Handwerker Ludwig L. in Neuchâtel erhielt wegen
Mißhandlung des Mathias D. mittels eines Stodes
2 Monate Gefängnis.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung. Vom Kaiser.

— (Berlin, 31. Aug.) Der Kaiser kon-
ferierte gestern mit dem Reichskanzler in einhellig-
stündiger Audienz. Nach der Konferenz lehnte der
Reichskanzler nach Hohenstein aus.

Die englische Spionage auf den Nordsee- inseln.

* London, 31. Aug. Die „Daily Mail“
hat sich von einem Sonderberichterstatter, der jüngst
Dänemark, Norwegen und Belgien besuchte, in dem der
Hauptvorwurf der Spionage eigentümlichen Bericht über
die Befestigung Dänemarks, die Erweiterung des
dänischen Hafens zum Kriegshafen, den Bau einer
„Kriegsschiffen“ Bahn von Stavanger nach Malmø
und unter Hinweis auf das nahe Lager von Ge-
lern längere Aufschüsse liefern lassen, worin be-
hauptet wird, Dänemark bedrohe Holland, der Bau-
bau und das Lager von Geiern Dänemark, ins-
gesamt aber sei das deutsche Ziel die Verdrängung
Englands. Das Blatt faßt die Schlussfolgerungen
heute in einem Leitartikel zusammen und sagt:
„Wir bestreiten Deutschland nicht das Recht, Ge-
lern und Dänemark zu entwickeln, soviel es will. Wir
haben nur mit der Forderung zu rechnen, daß
Deutschland in ein oder zwei Jahren eine neue
Hauptoperationsbasis besitzen wird, die nur ein
paar Stunden Dampfschiff von unsern Ufern ent-
fernt ist.“

Cholera.

* Berlin, 31. Aug. Wie wir von zu-
ständiger amtlicher Stelle erfahren, bestätigte sich
bei sämtlichen Krankheitsfällen im Landesspiti-
bezirk Berlin der Choleraverdacht nicht. Auch bei
dem Charlottenburger Fall scheint, wie mit ziem-
licher Sicherheit angenommen werden kann, keine
Choleraerkrankung vorzuliegen. Im übrigen wird
jeder Meldung von einer choleraähnlichen Erkran-
kung sofort und auf peinlichste nachgegangen, so
daß zu einer Verunreinigung nicht der geringste An-
laß vorliegt.

* Wien, 31. Aug. Wie das Stadtspital
mitteilt, haben sich die Erkrankungen der gefür-
ten Franz-Josefs-Hospital mit Magen- und Darm-
katarrhen eingeleiteten Personen als vollständig
unbedenklich erwiesen; heute wurden wieder zwei
an Magen und Darm erkrankte Personen einge-
liefern.

* Rom, 31. Aug. In den letzten 24 Stun-
den sind in Velletri fünf Erkrankungen und fünf
Todesfälle an Cholera festgestellt worden, in Trani
ein Todesfall, in Molfetta zwei Erkrankungen und
ein Todesfall, in Spina di Stabia eine Erkrankung und
ein Todesfall, in Vico una Erkrankung, in
Marigliata di Stabia eine Erkrankung und vier
Todesfälle, in Trinitapoli zwei Erkrankungen und
ein Todesfall, in Cervinola zwei verdächtige Er-
krankungen und zwei Todesfälle.

* Petersburg, 31. Aug. In den letzten
24 Stunden sind 59 Personen an der Cholera er-
krankt, 19 gestorben. Der Stand der Erkrankun-
gen ist nunmehr 651.

* Konstantinopel, 31. Aug. Aus dem
Wilajet Wan werden mehrere Cholerafälle gemel-
det, von denen einer tödlich verlaufen ist.
In New-York, 1. Sept. Der Gesundheitsrat
der Stadt New-York hat als Maßregel gegen Ein-
führung der Cholera die Untersuchung der aus
Italien, Deutschland und Rußland einlaufenden
Schiffe angeordnet.

Verhinderung der holländischen Wasserläufe.

* Rotterdam, 31. Aug. Ueber eine Ver-
hinderung der holländischen Wasserläufe wird gemel-
det: Die Unterhaltung der holländischen Gewässer
hat gezeigt, daß sie durch Choleraerkrankungen ver-
stärkt sind. Drei Schiffe sind plötzlich, und zwar fast
gleichzeitig gestorben. Die Untersuchung ergab, daß
sie aus dem Kanal Wasser getrunken hatten. Die
holländische Regierung hat angeordnet, daß das
Wasser des betreffenden Kanals durch Petroleum für
den Genuß unbrauchbar gemacht werde. Bei den
drei gestorbenen Schiffen wurde zweifelsfrei Cho-
lera festgestellt.

Ein Raubmörder verhaftet.

* Sagan, 31. Aug. In Priebeus ist ein Mann
verhaftet worden, auf den das Signalment des lange
gesuchten Raubmörders Sternbild genau passen soll.

Ermordung einer Armenhändlerin.

* Landsberg a. W., 31. Aug. In Modder-
wieße bei Drielen in der Neumark ist die Witwe Glo-
finski im Armenhause ermordet worden. Der Mörder
stach das Haus in Brand, um sein Verbrechen zu
verdecken.

Zustiffahrt.

— (Savre, 31. Aug.) Vierzehn Matrosen sind
heute über das Meer von Havre nach Deauville ge-
flogen. Fünf von ihnen kehrten auf demselben Wege
zurück. Latham gelang es, den Flug hin und zu-
rück dreimal zu bewerkstelligen.

Vom Zuge zermalmt.

— (Paris, 31. Aug.) In der Nähe des
Bahnhofes von Margut auf der Ostbahnlinie von
Nancy nach Sedan wurden drei Streckenarbeiter
von einem Zuge erstickt und getötet.

Gestohlene Jubiläumsgeschenke für einen König.

— (Zara, 30. Aug.) Dem nach Cetinje rei-
senden Grafen Alexander Tschernobow aus Peters-
burg sind an Bord des Dampfschiffes „Prinz Hohen-
lohe“ auf der Fahrt von Triest nach Spalato zahl-
reiche Gegenstände, darunter angeblich die Ju-
biläumsgeschenke für den König von Montenegro,
sowie Geld von unbekannter Tätern gestohlen wor-
den.

Aus der letzten unpolitischen Post.

* Frankfurt, 1. Sept. Hier wurde ein an-
geklagter galizischer Graf wegen Wechselstempelung und
Betrugs verhaftet. Er hat Geschäftskonten um 80 000
Mark betrogen.

* Berlin, 1. Sept. Der Rektor Bod ist
soweit hergestellt, daß er am Freitag dem Unter-
suchungsgefängnis zugeführt werden wird.

Aus dem Kreise Neuch.

* Neuch, 1. September.
D Auf der Oberstraße entlegte heute morgen
ein Wagen der Kleinbahn Neuch-Düsseldorf, der voll-
ständig neben dem Gleise zu stehen kam. Da scheint
am Gleise oder am dem Wagen etwas nicht in Ord-
nung zu sein.

Wetter-Aussichten.

Wetter-Prognose für den 2. September.
Heiter und trocken, vereinzelte Regenschauer.
Witterungs-Veränderungen vom 31. August.
Höchste Tagestemperatur: 16 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 10 Grad über Null.
Am 1. Sept. morg. 8 Uhr: 12 Grad über Null.
Das Barometer ist 1 Millimeter gesunken.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Verkehr.
Hafenverkehr im Rhein-Weichsel-Ober-Rhein.
Angekommen am 31. August 1910:

- Schleppschiff „Heinrich“, Schiffer Schwenker, mit Sen-
keinen von Eim.
- „Eben Haeger“, Schiffer v. Ed., mit Beir-
last von Antwerpen.
- „Trio“, Schiffer Wamel, mit Stückgut von
Antwerpen.
- „Anna“, Schiffer G. Rangen, mit Rapsfaat
von Antwerpen.
- „de vromme Lammie“, Schiffer J. W. Koppe,
mit Rapsfaat von Roos a. Saar.
- „5 Gebrüder“, Schiffer Rosenbrand, mit
Weizen von Rotterdam.
- „Cornelia“, Schiffer M. G. Peß, mit Gerste
von Rotterdam.
- „Mark a. Rintel“, Schiffer Pels, mit Holz
von Rotterdam.
- „Gehnam“, Schiffer v. d. Busch, mit
Kohle von Gent.

Abgegangen am 31. August 1910:
Schleppschiff „Sina“, Schiffer Gauer, mit Kohlen nach
Karlsruhe.
„Maria Elisabeth“, Schiffer Joost, mit
Kohlen nach Karlsruhe.
„Glad Aal“, Schiffer Späker, mit Kohlen
nach Ertshagen.
„Katharina“, Schiffer Maas, mit Kohlen
nach Rheinheim.

Amstliche Fruchtpreise zu Neuch vom 1. September.

	m. Pf.
Weizen (100 Rilo 1. Qualität)	29 40
Weizen (100 Rilo 2. Qualität)	19 40
Weizen (100 Rilo 1. Qualität)	14 60
Roggen 1. „ 2. „	13 60
Hafer (100 Rilo 1. Qualität)	15 60
Hafer 1. „ 2. „	14 60
Neue Kartoffeln 50 Rilo	3,30—3,70
Heu 50 Rilo „	2,70—3,20
Baumwolle 50 Rilo „	3,70—4,20
Reinmehl 500 Rilo „	17 —
Weizenmehl 500 Rilo „	19 —
Wintergerste 100 Rilo „	2 60
Gerste (100 Rilo) „	10 —

Maas wurde je nach Beschaffenheit mit 20—22 Mt.
bezahlt.
Roggen 20 Pf. niedriger.
Preisnotierungen der Neucher Mäcker.
Neuch, 1. September.

	m. Pf.
Mais 100 Rilo in Partien v. 100 Stk. (ohne Fals)	59 —
Mais 100 Rilo f. h. w. (ohne Fals)	61 —
Gewöhnliches Mais 3 Markt mehr	—
Mais 1000 Rilo große waggonsweise	92 —
„ kleine	96 —
Reis 50 Rilo „	5 50

Getreide und Produkte.

Neuch, 31. Aug. (Produkten-Markt.)
Am heutigen Produktenmarkt war das Geschäft in Ge-
treide ruhig. Fremder Weizen wird andauernd hoch im
Preis gehalten, besonders greifbare und nahe Wera
Futtermittel bleiben fast unverändert.

Preise die 100kg freihand Neuch: Weizen, Randware;
1. Qual. 20,40, 2. Qual. 19,40, 3. Qual. —, ausländ.
1. Qualität 24,00, 2. 23,00, Roggen, Randware 1. Qual.
14,80, 2. Qual. 13,80, ausländischer 1. Qualität 18,00,
2. Qual. 17,00; Hafer, Randware 1. Qualität 15,50,
2. Qual. —, 3. Qual. —, ausländischer 1. Qual.
18,—, 2. Qual. 16,50; Futtergerste 12,30, 2. Qual.
—, 3. Qual. —, Hafer 1. Qual. 15,20, 2. Qual.
—, 3. Qual. —, ausländischer —;
Weizenmehl 000 28,75, ohne Sack; 00 —, Roggen-
mehl 22,25, ohne Sack; Weizenkleie 10,50—8,50,
ohne Sack, 2. Qual. —, Weizen-Graubrot 10,50 bis
8,50, ohne Sack; Vollmehl 12,00—10,00 Mt., ohne
Sack; Reismehl 1. Qual. 17,—, mit Sack; 2. Qual.
Bismuthol 1. Qual. 1, Qual. 1,60,—, mit Sack,
2. Qual. —, Palmöl 125,—, Rübsamen, große
20,—, kleine 94,—, Erdnussöl, Kommandat 140,—,
Rübsamen 155,—, Mais 59,—, Reis 88,—.
Köln, 31. Aug. Fruchtmarkt. Weizen, Randware,
neues 8,00—8,50, Weizen, neues 6,00—6,50, Nicht-
stroh (Fleischstroh) 4,00—4,50, Rumm- und Weizenstroh
2,80—3,20 die 100 Rilo.
Berlin, 31. Aug. (Fruchtmarkt.) Weizen Sept.
Mt. 202,25, Okt. 203,00, Dez. 203,50. Roggen Sept.
151,75, Okt. 154,25, Dez. 156,25. Hafer Sept. 150,75,
Dez. 155,00. Mais Sept. 000,00, Dez. 000,00. Weizen
mehl Mt. 25,25—23,50, Roggenmehl Mt. 19,00—21,00.
Mais Sept. 31. Aug. Kornzucker 1 88 1/2 o. B.
00,00—00,00. Nachprodukt 75 1/2 00,00—00,00. Raps-
Produkt 1 Mt. 25,25—25,50. Rapskuchen 1 Mt.
—, Gemahlene Rapskuchen 25,00—25,25. Gemahlene
Weizen 1 24,50—24,75. Ruhig.
Bremen, 31. Aug. Schmalz, Lard und Ferkel,
63 1/2, Doppelmark 64 1/2. Fest.

Neuch, 31. Aug. Festsetzung der Neucher Oelmüller-
Vereinigung: 1. Qual. 100 Rilo (ohne Fals), beim
Raus von 400 Stk. Mt. 59,—, beim Raus von 100 Stk.
aber Mt. 59,50, mit Fals Mt. 2,50 die 100 Rilo. mehr.
Gewöhnliches Öl Mt. 3,— teurer. Rübsamen bei
Abnahme von 10000 Rilo, Mt. 90,50 die 1000 Rilo.
Köln, 31. Aug. Mais 100 Rilo in Partien von 5000 Rilo.
vorr. 61,—, Okt. 60,—, W. 59,50 o.
Berlin, 31. Aug. Mais 100 Rilo, Okt. 58,80,
Dez. 57,20.

Raffee.

Hamburg, 31. Aug. Raffee. Sept. 41 1/2, Dez.
41 1/2, März 41 1/2, Mai 41 1/2. Ruhig.
Seide und Baumwollseide.
Krefeld, 30. Aug. Seide. (Betrieb der Seiden-
trocknungsbank.) Eingeleitet 26 Rtn. 1846 Rlitzg.,
vom 1. bis 29. Aug. 621 Rtn., 42773 Rl., zusammen
647 Rtn., 44619 Rl.

Sportnachrichten.

Der Große Preis von Europa wurde am Sonn-
tag in Köln in einem 100 Kilometer-Rennen von J.
Abte vor Walthour, Guignard und Günther auf
Brennaborn gewonnen; der Sieger verbesserte die Bahn-
rekorde von 30 und 40 Kilometer. Im Tandem-Wer-
gabefahren legten Niederer-Göckler auf derselben Marke.

Vertreter,
gewissenhaft, für Vermittlung
von Darlehen und Hypotheken
gekauft. Selbstgeber
Otto Weyla, Adolfsplatz.
Reisende M. 150 Prov., Reimf.
sofort gratis. Neue Fabrikat.
Deutsche Dauerwäse-Industrie
„Edelweiß“, Essen-Ruhr, Adolfs-
platz 10, Eing. Groß-Straße.

Junger Kaufmann
17 1/2 Jahre alt, vertraut mit
allen Kontorarbeiten,
sucht Stelle
zur weiteren Ausbildung ver-
sofort oder später. Off. unter
3 666 werden a. d. Exp. erb.

Enche zur Übernahme einer
Spezialwerkstatt mit Wers-
auskunft und Logis im Vor-
teile Köln, täglich ca. 30 Ar-
beiter, einen verheirateten

Wirt.
Wenn Kinder vorhanden,
müssen selbige über 13 Jahre
alt sein. 1000 Mt. Ration er-
forderlich. Offerten mit Lebens-
lauf an Rudolf Woffe, Köln,
sub A 7973.

Mehrere
Anstreichergehülfen
gesucht.
Theodor Steins,
Gartenstr. 24. Tel. 208.

Schmiedegeselle
für sofort gesucht.
Paul Wähning,
Erfeld-Str. 10.

Junger Metzgergeselle
sofort gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Kraftiger Mann, vertraut
mit allen Garten- und Feld-
arbeiten, sucht Stelle auf
einem Gute oder sonstiger Stel-
lung. Es wird mehr auf gute
Bezahlung als auf Lohn ge-
sehen. In Zeugnisse sind vorz.
Off. u. A 450 an die Expd.

Zuverlässiger unverheirateter
Geschäftskutscher
gesucht.
Wo, sagt die Expd.

Zuverlässiger
Lagerarbeiter
für sofort gesucht.
Peter Köpper,
Getreidehandlung, Witten.

Fuhrknecht,
unverheiratet, durchaus solid
und zuverlässig, für Kolonial-
waren-Engros-Geschäft zu Mitte
September gesucht.
J. Wüllrich, Grevenbroich.

Zuverlässiger Fuhrknecht
gesucht. Schneider, Windmühle,
Witten.

Ein lediger Schweizer, geb.
Wager, sucht dauernde Stel-
lung zu 15—18 Rthlen.
Näheres zu erfragen in der
Werkstatt, Erfeld-Str. 42.

Prop. Junge zum Milchfahren
gesucht. Neuch-Weichenberg 151.

Reifliches
Dienstmädchen
zum 1. Oktober gesucht.
Neuch, Niederstraße 35.

Zuverlässiges Fräulein
zur Führung einer Kasse
gesucht. Offerten u. A 608
an die Expedition.

Modest.
Zweite Arbeiterin
sofort gesucht.
Maria Rannach.

Besseres Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum
1. Oktober für kleinen herrschaft-
lichen Haushalt (2 Personen)
gesucht. Wollschau wird ge-
halten. Erfeld-Str. 66.

Ein fleißiges braves Mädchen
für die Hausarbeit in kleiner
Familie gesucht.
Zu erfragen in der Exped.

Einfaches Mädchen
vom Lande als Zweitmädchen
gesucht.
Franz Notar Roth,
Neuch, Breitestraße 32.

Ein fleißiges probiers
Mädchen
für Küche und alle Hausarbeit
gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres in der Exped.

Dienstmädchen
in kleinem Haushalt sofort ge-
sucht. Off. Wühl 31.

Mädchen
Braves, katholisches
für besseren kleinen Haushalt
ver 15. September gesucht.
Franz Ingenieur Kolvenbach,
Düsseldorf, Talstraße 108.

Ein probiers
Mädchen
für Küche und Hausarbeit in
kleiner, herrschaftlichem Haus-
halt für sofort gesucht.
Zu erfragen in der Exped.

Propere Waschfrau
gesucht. Niederstraße 12.

Junges
Mädchen
für leichte Arbeiten sucht
A. Schreitmüller,
Krawattenfabrik.
Für sofort ein prop. fleißiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit ge-
sucht. Wo sagt die Expedition.

Zum 1. Oktober ein
Dienstmädchen
gesucht von
Franz Peter Schmitz,
Grevenbroich, Rheindorfstr. 24.

Mädchen
zum Ausfragen von Gütern gef.
Frank-Wüller.

Ein probiers
Stundenmädchen
sofort gesucht.
Dreißigstraße 72, partere.

Düsseldorfer
Stadttheater
Donnerstag, den 1. September
Die Hermannschlacht.
Freitag, den 2. September
Der Freischütz.
Samstag, den 3. September
Die Hermannschlacht.
Sonntag, den 4. September
Tannhäuser.
Montag, den 5. September
Bar und Zimmermann.

Düsseldorfer
Schauspielhaus.
Donnerstag, den 1. September
Der Fremde.
Freitag, den 2. September
Der Fremde.

Ein probiers
Stundenmädchen
sofort gesucht. Wo, f. d. Expd.
Propere Stundenmädchen
für morgens sofort gesucht.
Friedrichstraße 17.

Ehrenwache

von heil. Herzen Jesu.
Zur Feier des ersten Freitags.
Morgen den 2. Septbr. um
7 1/2 Uhr in der Münsterkirche:
heilige Messe
und gemeinschaftliche
heilige Kommunion
für die Mitglieder, wozu hiermit
freundschaftlich eingeladen wird.

St. Anna- Arbeiterinnen- Verein.

Sonntag, den 4. September,
morgens 7 1/2 Uhr:
Gemeinschaftliche
heilige Kommunion
in der Hospitalkirche. Dasselbst
nachmittags 4 1/2 Uhr:
Dankgottesdienst
Zur vollgültigen Beteiligung
ladet ein
der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Stadtkasse ist wegen
Ausführung von Sanitäts-
arbeiten von Freitag,
den 2. Sept., an bis auf Weiteres
für den durchgehenden Fahr-
werksverkehr gesperrt.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Wien.

Auf gute städtische Objekte
habe von auswärtiger Sparkasse
erhältliche

Hypothekengelder

in jeder Höhe zu 4 1/2 % auszu-
leihen. Offert. unt. 662 bei
d. Exp. d. Bl. Agenten verboten.

Kleiner Malerhof

von 20-40 Morgen zu kaufen
gesucht.
Agenten verboten.
Offerten unter 664 an
die Exped. d. Blg.

Mittleres Ladenlokal

mit Wohnung, in geeig-
neter Lage für besseres
Frisengeschäft, Zigar-
renhandlung, oder ähnlich
geeignet, per 1. Oktober zu
vermieten.

Off. u. P. 589 a. d. Exp.

Modernes abgeschlossenes Unterhaus und 1. Etage,

je 6 Räume mit 1 oder 2 aus-
gebauten Mansarden, Zentral-
heizung, elektr. Licht, Bad vor-
handen, Nordkanalar 24 zu
vermieten. Näheres
Hr. Jos. Kappelmann,
Kaiser Friedrichstraße 120, part.

Stille Familie mit 1 Kind
sucht Unterhaus od. 1. Etage
zu mieten, wo event. 1 Zimmer
abvermietet werden darf.
Offerten unter 6452 an die
Exped. d. Blg.

Möbl. Parterrezimmer zu
vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Erste Etage, abgeschloss.,
vier große
Räume u. 1 Mansarde, in allen
Bequemlichkeiten, in der Nähe
des Stadtparkes, zu vermieten.
Ankunft Münsterplatz 19.

Erste Etage,
3 Zimmer und Mansarde,
an ruhige Familie zum 1. Okt.
zu vermieten. Erststraße 11.

Abgeschl. 2. Etage,
5 Zimmer und Bad, mit allen
Bequemlichkeiten zu sofort oder
später zu vermieten.
Näheres Hr. Kraus,
Dresdenerstr. 2.

Abgeschlossene

4 Zimmerwohnung,
mit oder ohne Mansarde, nahe
Bahnhof per 1. Oktober zu ver-
mieten. Zu erfragen in d. Exp.

Ruheloses Ehepaar sucht 3.
1. Okt. oder 1. Nov. 2. große

Zimmer.

Off. u. P. 658 an die Exp.

Für alleinstehende Dame
möbl. Wohn- und Schlaf-
zimmer sofort zu vermieten.
Preis 25 Mark.
Dasselbst eine 3 Zimmer-
Wohnung sofort zu ver-
mieten. Zu erfragen
Greifstraße 64.

Neuss Rud. van Endert Neuss

Meinen Lagerbestand

Wasch-Blusen, Wasch-Kleidern, Stickerei-Kleidern

habe ich

ohne Rücksicht auf den eigentlichen Wert in Wahl-Serien

zusammengestellt und offeriere zum Ausschauen:

Stickerei-Kleider	weiss und farbig	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
		12.50 M.	15.— M.	20.— M.	25.— M.	35.— M.
Jacken-Kleider	weiss und farbig	Serie I	Serie II	Serie III		
		15.— M.	25.— M.	35.— M.		
Batist-Blusen	mit Stickerei und Einsätzen	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
		0.75 Pf.	0.95 Pf.	1.45 M.	2.25 M.	2.50 M.
Seidene Blusen	in allen Farben, reich gearbeitet	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	
		5.— M.	9.50 M.	12.50 M.	15.50 M.	
Mousseline- u. Woll-Batist-Blusen	mit Stickerei, farbig und crème	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	
		3.— M.	3.90 M.	4.50 M.	5.— M.	
Woll-Blusen	in allen Kleiderfarben mit Einsätzen	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
		5.— M.	9.50 M.	10.50 M.	12.50 M.	17.50 M.
Staub-Mäntel	frische Ware	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
		5.— M.	9.50 M.	10.50 M.	12.50 M.	17.50 M.

Alle diese Konfektions-Gegenstände sind ganz modern und fehlerlos.

Neuss Rud. van Endert, Neuss.

Dr. OETKER'S

Back-
pulver

Pudding-
Pulver

Vanillin-
Zucker

und

Dr. Oetker's bewährte Rezepte

bürgen für sicheres Gelingen.

Man versuche:

Dr. Oetker's Schokoladen-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das Weisse zu
Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-
zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, 3 Esslöffel voll Kakao,
1 kleine Tasse Milch oder Rahm.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb,
Vanillin-Zucker, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt,
daran und zuletzt den Schnee der 6 Eiweisse.

Teile die Masse, menge unter die eine Hälfte den Kakao, fülle
den Teig abwechselnd in die gefettete Form und backe den Kuchen
1 bis 1 1/2 Stunden.

Sehr gut sieht dieser Kuchen mit Schokolade- oder Wasserglasur aus.

1 oder 2 schön möblierte Zimmer zu vermieten.

Greifstraße 97, 1.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten.

Niederstraße 12.

Möbliertes Zimmer mit Frühstück in besserem Hause,

nahe der Bahn, sofort zu ver-
mieten. Wo, sagt die Exped.

Möbliertes Zimmer

mit 2 Betten sofort zu vermieten,
mit oder ohne Pension.

Promenadenstraße 75, 2. Etage.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten.

Näheres zu erf. in der Exp.

Möbl. Wohn- u. Schlaf- zimmer, mit oder ohne Pension,

zu vermieten.

Greifstraße 34.

Gut möbliertes Zimmer

zu vermieten.

Dresdenerstr. 84.

Schön möbliertes Zimmer

nahe der Bahn zu vermieten.

Marienstraße 38.

Bädergehäule gesucht.

Wittgenstraße 47.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 2. September cr.,

vormittags 10 Uhr,

fallen zu Neuss im Lokale des Wirten Aug. Jäger, Markt 27

eine Partie Napfschalen von 130-150 Tons,

aus ca. 50 % europäischer und ca. 50 % indischer

Saat hergestellt.

durch den Unterzeichneten für Rechnung dessen, den es angeht,
öffentlich gegen gleich bare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Neuss. Richter, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Gemeindefälle zu Neustirchen werden am

Freitag, den 2. Sept., nachmittags 2 Uhr,

im Hause des Wirten Neustirchen zu Neustirchen die

nachbezeichneten gepfändeten Sachen, nämlich:

ein Strohdarmen (Koggenbreitendruck), drei

einzelne Wagen Saker, in der Nähe des Bürger-

meistersamtes stehend, und eine Schänke (Majolika)

gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Sülzgrath, den 31. August 1910.

Der Vollziehungsbeamte: Derichs.

Wasserdichte Segeltuche.

Neuere fort. Darmendeden in verschiedenen Größen

zu außerordentlich billigen Preisen abzugeben.

Cöln, Dechen-Centrale, Cöln, Brühlstr. 65.

Telefon 9432.



fortigt
billigt

Schirm-Reparaturen!

Alle Reparaturen an Schirme
sowie das Neuüberziehen der-
selben werden prompt u. billig
in eigener Werkstatt gemacht.
Empfehle Güte, Schirme,
Mähen in allen Preisen.

Gottfried Dahl,
Schirmmacher,
Kapitelstraße 47.

Zum Küssen

schmeißt ein ganzes, zartes Gesicht
mit rosigem, jugendlichem Aus-
sehen. Alles dies erzeugt:

Stedenpferd-Littemilch-Seife

v. Bergmann & Co., Kadeben.

Preis à St. 50 Pf., ferner ist der

Littemilch-Cream Dada

ein gutes vorzüglich wirkendes

Mittel gegen Sommerprossen.

Tube 50 Pf. bei: W. Becker,

H. S. Schaff, Heinrich Ri-

nger, Gebr. Papp, Jollitz,

W. Papp, Büchel 13, sowie

in der Adler-Apotheke.

Achtung!

Wer vergibt oder befragt

Arbeiter gegen hohe

Prozente. Offerten u. P. 451

an die Expedition.

12 Morgen schön

Grummet

am Glehnweg, Nähe Gelsfab

zu verkaufen.

Obendasselbst träftige

Arbeiter

geucht. Joh. Nordstrath.

Gutgehendes Mitgeschäst

zu verkaufen. Offerten unter

W 667 an die Expedition.

Schöne junge

Schweinchen

abzugeben

Zof. Spitzer, Giesingoven,

Station Oefoven.

Ein junger Badergefell so

fort geucht.

Gründe 39.

Trotz Startverbot der U. C. J.

findet kommenden Sonntag auf der
Radrennbahn in Oberkassel

die

Deutsche Meisterschaft

statt, zu welcher man ruhig sagen kann,
es ist das

Weltchampionnat.

Die besten Flieger der Gegenwart
treffen sich am Start.

W. Rutt, O. Meyer, H. Mayer,

W. Arend,

Schürmann, Bottinger, Ostermeyer, Aschhoff,

Ritzentaler, Müller

sowie noch ca. 60 Fahrer.

Ferner

Goldener Löwe von Düsseldorf

60 km hinter grossen Motoren

Hall, Schulze, Pongs, Hoppe,

England, Berlin, Krefeld, Solingen.

— Anfang 3 1/2 Uhr. —

Ende gegen 7 Uhr.

Gewönl. Preise.

Königliche höhere Maschinenbauschule, Aachen.

Das Winterhalbjahr beginnt am 6. Oktober 1910.

Aufnahmebedingung: Reifezeugnis für Obersekunda bezw.

Berechtigungsschein zum einj.-freiwill. Militärdienst (wissenschaftl.

Prüfung) und 3jährige Werkstattpraxis oder Aufnahmeprüfung

und 3jährige Praxis.

Programm kostenlos durch

Die Direktion.

Wegen Rückverleg. der Maschinen-Prüfungstation nach
Köln am 1. Oktbr. geben wir sämtliches Inventar unserer

Reparaturwerkstätte, als Zylinderköpfe, Bohrmaschine,

Säge, Ambos, Schneidflappen, Transmissions-

teile, Riemen, elektrische Installationsgegenstände

preiswert ab. Befreit. wollen Preisliste auch über noch vor-

handene Landw. Maschinen einfordern.

Maschinen-Prüfungstation

des Rheinischen Bauernvereins

Neuss a. Rh.

Tüchtige Maschinenschreiner per sofort gesucht.

Holzwarenfabrik Meyer & Weber,

Neuss, Bädericherstraße 13.

Kath. Arbeiterverein Dormagen.

Freitag, den 2. September cr.,

abends 9 Uhr im Lokale des

Verammlungs

im Singaal.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Arbeit-

tervereins Schriftf. Neuss.

Thema: Gewerbevereinswahl,

2. Diskussion.

Um pünktl. Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Zurückgekehrt

Dr. med. Renner.

Werde vom 4. bis zum

13. September

verreisen.

Zahnarzt Baumann,

Niederstrasse 48.

Vom 30. August bis

5. September

verreist.

Zahntechn. Spangenberg,

Dresdenerstrasse 10.

Aufbügel u. Neueinfassen

von Hüten.

Willy Ellinghaus,

Neuss, Büchel 13. Tel. 705.

Spezial-Geschäft für Hüte,

Schirme, Pelzwaren.

Nachhülfsstunden im Fran-

zösischen gesucht. Offerten mit

Angabe der Gehaltsansprüche

unter W 669 an die Exp.

Schöne junge

Schweine

abzugeben.

Gefchw. Damm, Felschhof,

Büttgen.

Goldene Damendeckeluhr

mit Namen von Tüdingstraße

über Kapitelstraße und Marten-

trichplatz bis Bleichstraße ver-

loren. Gegen Belohnung ab-

zugeben

Bleichstr. 19, 1. Et.

Goldenes Armband Dienst-

tag im Schützengeld verloren.

Geg. Bel. abzug. Bleichstr. 60.

Verlorenes Armband auf dem

Schützengeld. Gegen Belohn.

abzugeben

Oberstraße 41.

Schwarzbrauner Frieschhund

mit weißer Brust zugekauft.

Abzuholen Glockhammer 61.

Zeige, wo solches weiter und prächtige Dinge eine besondere An-
sichtswürdigkeit ausstrahlen, überdies die Zahl der Anwesenden
nicht 28.000. Dieses Risiko, das den Flugvorführungen beider-
seits war, hat keinen Grund, sondern ist nur ein geringes In-
teresse des Publikums an der Veranstaltung.

Der Bankrott der „Flugmaschinen.“

Die finanziellen Mittel, mit denen die beiden Flugvorführungen
beruhten, waren gänzlich verloren, wobei der Verlust des einen
beiderseits war, hat keinen Grund, sondern ist nur ein geringes In-
teresse des Publikums an der Veranstaltung.